

Predigt
für den 1. Fastensonntag A
Internetgemeinde, 05.03.2017

Mt 4,1-11

Das Gebet von Bruder Klaus

- * *Mein Herr und mein Gott, nimm alles von mir,
was mich hindert zu dir.
Mein Herr und mein Gott, gib alles mir,
was mich fördert zu dir.
Mein Herr und mein Gott, nimm mich mir
und gib mich ganz zu eigen dir.*

- * Dieses Gebet hat Niklaus von Flüe, der sich selbst „Bruder Klaus“ nannte, formuliert. Zu Bruder Klaus gibt es im Jahr 2017 einige runde Jahrestage: Vor 600 Jahren, im Jahr 1417, wurde Bruder Klaus geboren. 1467, also vor 550 Jahren, verließ er seine Familie. Und zwanzig Jahre später, im Jahr 1487, starb er. Diese Eckdaten markieren ein beeindruckendes Leben:
Bruder Klaus wuchs im schweizerischen Flüeli bei Sachseln auf einem Bauernhof auf. Als junger Mann wurde er zum Militär einge-

zogen, um in zwei Kriegen zu kämpfen. Der Kriegsdienst widerstrebt ihm völlig, und so verschrieb er sich dem Dienst am Frieden: Er wurde Landrat und Richter in seinem Kanton; daneben bewirtschaftete er seinen Bauernhof. Mit seiner Frau Dorothea Wyss hatte er zehn Kinder. Trotz dieses eigentlich erfüllten Lebens blieb in Bruder Klaus die Sehnsucht nach „mehr“ lebendig, und so machte er sich am 16. Oktober 1467 zu einer langen Pilgerreise auf, nachdem er seinen Plan über lange Zeit mit seiner Ehefrau überdacht hatte. Wie damals üblich, ordnete Bruder Klaus als Oberhaupt seiner Familie zuvor den Nachlass und übergab den Hof den beiden ältesten Söhnen – Pilgerreisen waren gefährlich, und ein Pilger konnte nicht wissen, ob er lebend zurückkehren würde. Doch Bruder Klaus kam nicht weit als Pilger: Nach einer Vision kehrte er zurück, um ganz in der Nähe seines Anwesens, im „Ranft“, als Einsiedler zu leben. Dort bauten ihm Freunde eine Kapelle und eine kleine Wohnung, wo Bruder Klaus keineswegs einsam lebte: Er galt schon bald als „lebender Heiliger“; obwohl er weder lesen noch schreiben konnte, war er ein vielfach gefragter Ratgeber und Friedensstifter, und seinem Einfluss ist es zu verdanken, dass die Schweiz nicht in verfeindete Kantone zerfiel: Auf der „Tagsatzung von Stans“ wurde im Jahr 1481 auf Betreiben von Bruder Klaus beschlossen, die Einheit der schweizerischen Eidgenossenschaft festzuschreiben, die bis heute gilt. Seine Weisheit und Umsicht schöpfte Bruder Klaus aus seiner tie-

fen Verbundenheit mit Gott; er verehrte besonders die göttliche Dreifaltigkeit. Das Meditationsbild, das Bruder Klaus malen ließ, zeigt drei Strahlen, die von Gott als Allmacht und Liebe ausgehen und wieder zu ihm zurückkehren. Auf diese Allmacht und Liebe Gottes verließ sich Bruder Klaus – und von ihr lebte er: Seine einzige Nahrung als Einsiedler war die tägliche Kommunion bis zu seinem Tod im Jahr 1487.

Erst 1947 wurde Bruder Klaus heiliggesprochen, doch wurde er schon in den Jahrhunderten zuvor als Heiliger verehrt, und sein Gebet wurde zum Herzensgebet unzähliger Menschen:

*Mein Herr und mein Gott, nimm alles von mir,
was mich hindert zu dir.*

*Mein Herr und mein Gott, gib alles mir,
was mich fördert zu dir.*

*Mein Herr und mein Gott, nimm mich mir
und gib mich ganz zu eigen dir.*

- * Liebe Schwestern und Brüder, sowohl das Leben von Bruder Klaus als auch das von ihm überlieferte Gebet stehen in engem Zusammenhang mit dem, was Jesus unmittelbar vor dem Beginn seines öffentlichen Auftretens tut und im Evangelium dieses Sonntags erzählt wird: Jesus geht in die Einsamkeit, in die Wüste; er befreit sich von allem, was ihn von der Verbindung mit seinem Gott abhalten könnte. Ohne Ablenkungen ist Jesus nun allein mit Gott. Ihn

bittet Jesus, ihm das zu geben, was die Verbindung mit Gott sowie die Verbreitung seiner frohen Botschaft fördert. Und da muss sich Jesus mit einigen Versuchungen herumschlagen; das Evangelium personifiziert diese inneren Kämpfe als „Teufel“, der den Weg Jesu in die Irre führen will. Zunächst überlegt Jesus, ob er den Menschen ein sorgloses Leben ermöglichen soll, indem er für sie auf wunderbare Weise Wohlstand verschafft („Steine zu Brot machen“). Dann zieht Jesus in Betracht, seine Göttlichkeit in all ihrem Glanz und ihrer Unverwundbarkeit zur Schau zu stellen („Sich vom Tempel hinabstürzen“). Und schließlich erwägt Jesus, seine Macht durch militärische Siege und politisches Herrschen zu zeigen („Alle Reiche der Welt unterwerfen“).

Jede dieser drei Versuchungen verwirft Jesus, denn er erkennt: All das würde nur ihn selbst in den Mittelpunkt stellen; die frohe Botschaft Gottes würde dadurch zur Nebensache. Dies verhindert Jesus, indem er sich ganz Gott zu eigen gibt – und anschließend, als er aus seiner Wüstenzeit zurückkehrt, sich ganz in den Dienst der frohen Botschaft Gottes stellt, indem er den Menschen dient.

Dazu lebt Jesus auf Augenhöhe mit den Menschen; er teilt ihr einfaches, normales Leben und zeigt ihnen mit dem, was er sagt und tut: Gott ist für euch da – in eurem Alltag, in euren Sorgen und Freuden, in eurem Glück und eurem Leid. Gott begleitet euch und gibt euch dadurch Kraft für euren Weg durchs Leben. Gott schaut euch liebevoll an, und weil er euch so lieb hat, lässt er euch niemals

zugrunde gehen – nicht einmal im Tod, denn da schenkt euch Gott das ewige Leben in einer durch und durch guten Welt, dem Himmel. Gebt die Liebe, die ihr von Gott erfahren habt, weiter, bittet Jesus die Menschen. Wann immer euch das gelingt, bringt ihr eine kleine Ahnung vom Himmel in euer Leben und in das eurer Mitmenschen.

Weil Jesus nicht sich, sondern die frohe Botschaft Gottes in den Mittelpunkt seines Lebens rückt, kann er erstaunlich viel Gutes bewirken für seine Welt.

- * Liebe Schwestern und Brüder, Sie müssen nicht wie Jesus ihn die Wüste gehen; Sie müssen auch nicht wie Bruder Klaus Ihr bisheriges Leben an den Nagel hängen und alle familiären wie freundschaftlichen Brücken hinter sich abbrechen. Sie sind jedoch (nicht nur) in der Fastenzeit eingeladen, sich immer wieder Freiräume für den Kontakt zu Gott zu schaffen. Es gehört Mut dazu, ehrlich zu beten: „Mein Herr und mein Gott, nimm alles von mir, was mich hindert zu dir.“ – Grundlage dafür ist das Vertrauen, dass Gott, weil er Sie liebt, Ihnen nichts nehmen wird, um Ihr Leben einzuschränken, sondern nur das, was Sie vom Wesentlichen abbringt, nämlich von Gottes Liebe zu Ihnen.

Weil Sie auf diese Weise für Gottes Liebe in Ihrem Leben Platz geschaffen haben, können Sie beten: „Mein Herr und mein Gott, gib alles mir, was mich fördert zu dir.“ Sie erkennen dann umso deutli-

cher, was Gott Ihnen alles an Gutem schenkt, und das lässt Sie dankbar und zufrieden sein.

Dieses Wissen um Gottes Liebe in Ihrem Leben bewahrt Sie davor, um sich selbst zu kreisen, und hält in Ihnen das Bedürfnis wach, diese Liebe weiterzugeben: „Mein Herr und mein Gott, nimm mich mir und gib mich ganz zu eigen dir.“ – Damit wirken Sie heilsam für Ihre Welt, wie es Bruder Klaus in seiner Welt getan hat. Und wie Bruder Klaus auf seine Weise Jesus zum Vorbild genommen hat, so tun Sie es auf die Ihre.

- * Das Gebet, das Bruder Klaus dafür erdachte, kann auch Ihnen, liebe Schwestern und Brüder, hilfreich sein, als Christ/in zu leben; vielleicht will es ja auch Ihr Herzensgebet werden:
*Mein Herr und mein Gott, nimm alles von mir,
was mich hindert zu dir.
Mein Herr und mein Gott, gib alles mir,
was mich fördert zu dir.
Mein Herr und mein Gott, nimm mich mir
und gib mich ganz zu eigen dir.*